

# Netzwerken für die schönen Dinge

Regionalmanagement und Berufsverband Bildender Künstler schaffen neue Plattform für Kunst im öffentlichen Raum

Von Carola Brunner

Passau. Netzwerke knüpfen – in der Wirtschaft ist das an der Tagesordnung. Nun soll auch der Bereich der Bildenden Kunst von dieser Strategie profitieren. Gemeinsam mit dem Regionalmanagement der Region Passau will der Fürstentzeller Hubert Huber, Künstler und 1. Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK) Niederbayern, Kunst im öffentlichen Raum in die Köpfe und Herzen der Menschen bringen. Das entsprechende Konzept, das auch den Aufbau einer eigenen Plattform im Internet beinhaltet, haben Huber und Regionalmanagerin Dr. Maria Dorn bei der Bürgermeisterdienstversammlung in Huttthurm vorgestellt.

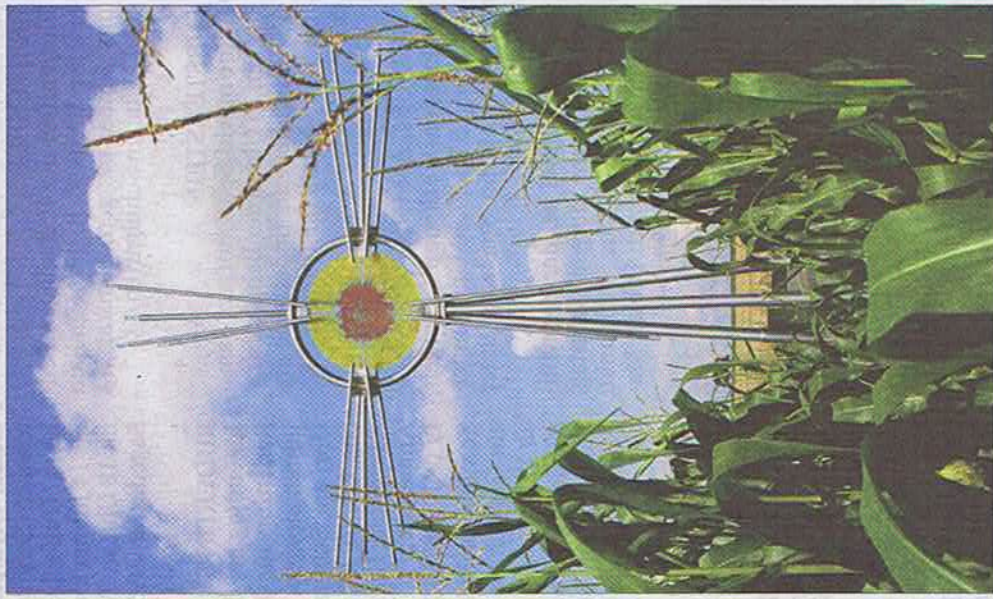
## Kunst muss in die Köpfe

Es ist wie so oft im Leben: Dinge, die zum Alltag gehören, an die man sich gewöhnt hat, nimmt man nur noch unaufmerksam wahr. Das ist auch mit Kunst im öffentlichen Raum so. Im Gegensatz etwa zu Touristen, die neugierig sind auf den Anblick einer Skulptur oder eines kunstvollen Brunnens, geht mancher Einheimische daran achtlos vorüber. Genau an diesem Punkt will das Projekt „Kunst im öffentlichen Raum“ des Regionalmanagements der Region Passau ansetzen: Die Menschen sollen sich dessen bewusst werden, was sie an Kunstobjekten vor der Haustür haben; die Gemeinden sollen sich damit schmücken und auch in der Tourismuswerbung damit punkten; und schließlich sollen auch die Künstler aus der Region davon profitieren, indem neue Aufträge auf sie aufmerksam werden. Kurz und prägnant hat Landrat Franz Meyer es bei der Zusammenkunft der Rathauschefs auf den Punkt gebracht: „Es geschieht so viel, wir müssen nur darüber reden und vernetzen.“

Genau darum kümmert sich nun das Regionalmanagement. Dr. Maria Dorn und Künstler Hubert Huber, der vor zwei Jahren in die Expertengruppe Kultur des Regionalmanagements berufen wurde, haben ein Konzept erarbeitet, das in mehreren Etappen zum Ziel führen soll. Einen ersten Schritt haben die Verantwortlichen bereits im Februar dieses Jahres getan: Gemeinsam mit Vertretern der zuständigen Kommunen, Künstlern



In den Köpfen der Menschen ein Bewusstsein für regionale Kunst verankern – dieses Ziel haben sich Regionalmanagerin Dr. Maria Dorn und Künstler Hubert Huber vorgenommen. Hier stehen sie neben einer Arbeit von Renate König-Schalinski im Skulpturenpark am peb. – Fotos: Riedlacher/Sagmeister/Geisler



Leuchtend wie die Sonne, strahlend wie der Himmel: Dieses Kreuz in Pfalsau bei Fürstentzell ist eines der drei bislang vorgestellten Vorzeigeprojekte.

und Initiatoren präsentierten sie zwei Musterbeispiele für Kunst im öffentlichen Raum: das Naturfreibad in Breitenberg, fantasievoll gestaltet von dem gelernten Bildhauer und Zimmerer Orni Poschmann aus Aham (zwischen Reibach und Vilsbiburg), und den Kreuzweg in Pfalsau (Markt Fürstentzell), dessen Abschluss-Kreuz vom Fürstentzeller Künstler Hubert Glaser nach einer Idee von Initiator Dr. Rainer Roth geschaffen wurde. Mit dem Skulpturenpark am Passauer Erlebnisbad (peb) wurde Anfang Juli ein weiteres Musterbeispiel für Kunst im öffentlichen Raum ins Blickfeld geholt.

Weitere derartige Präsentationen sind geplant: Hubert Huber hat zumindest für die nächsten drei Aktionen schon konkrete Vorstellungen: Er möchte den Skulpturenpark in Aldersbach, für den neun Künstler vor zwei Jahren während eines Symposiums Sitzsteine geschaffen haben, ebenso vorstellen wie das interaktive Projekt „Roggenfeld 2010“, das Künstlerin Monika Höchtl in Pocking



Skulpturen zum Spielen – auch das funktioniert: Beweis dafür, dass Kunst im öffentlichen Raum inspirierend sein kann, ist das Naturfreibad in Breitenberg. Dort toben Kinder auf Spielgeräten mit skulpturalem Charakter herum, die der Holzbildhauer Orni Poschmann geschaffen hat.

auf die Beine gestellt hat. Und er will auch eine Aktion in Wegscheid publikumswirksam vermarkten. Hubert Huber: „Anläss-touristisch für Aufsehen sorgen.“ Und dies wiederum, so die Hoffnung aus Deutschland, Österreich

„Nachahmer“ auf den Plan – andere Städte und Gemeinden, die ganz bewusst auf Kunst im öffentlichen Raum setzen, um ihre Attraktivität zu steigern. Das kann, muss aber nicht unbedingt etwas Neues sein, wie Dorn und Huber die Ratshauschefs bei deren Versammlung in Huttthurm wissen ließen: Denn auch bereits vorhandene Kunstwerke ließen sich „besser verkaufen“. Und hier reiche oft schon eine Kleinigkeit – eine Hinweistafel, auf welcher der Titel des Kunstwerkes und der Name des Künstlers nachzulesen ist.

## „Kontaktbörse“ im Internet

Und weil man so ja Neugierde weckt bei dem einen oder anderen, soll der dann auch mehr erfahren können: Hierzu wird derzeit im Internet eine „Plattform für zeitgenössische Kunst in der Region Passau“ geschaffen. Auf dieser Homepage mit der prägnanten Adresse

www.kunstpassau.de werden Künstler und ihr Werk kurz porträtiert, Termine, Ausschreibungen und Projekte angekündigt und sogenannte Best-practice-Modelle vorgestellt. Die Seite soll Hubert Huber zufolge bis Ende des Jahres ins Netz gestellt werden – und dann der Vernetzung von Künstlern, Kunstfreunden, Kommunen und möglichen Auftraggebern dienen.

Vorgestellt werden soll das gesamte Projekt außerdem in einer kleinen Broschüre. Auch diese, so lässt Regionalmanagerin Dr. Maria Dorn wissen, soll noch in diesem Jahr erscheinen.

Für Fragen und Anregungen zum Projekt „Kunst im öffentlichen Raum“ stehen das Regionalmanagement der Region Passau mit Dr. Maria Dorn, an 08 51/96 62 56 20 oder E-Mail an regionalmanagement@wifo-passau.de, sowie BBK-Vorsitzender Hubert Huber unter 0 85 02/82 50 oder E-Mail an info@huberhuber.de zur Verfügung.